



**Hessisches Kultusministerium**

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



# Bericht

zur Inspektion der

## Justus-Liebig-Schule

Gymnasium

## in Darmstadt

Schulbesuch: vom 10.06. bis 13.06.2008

Schulnummer: 5124

Inspektionsteam: Herbert Schäfer

Diether Thie

Gerrit Voges



## Inhalt:

<b>1. Erhebungsmethoden und -instrumente</b>	<b>6</b>
<b>2. Charakteristische Merkmale der Schule</b>	<b>12</b>
2.1 Stärken der Schule	12
2.2 Schwächen der Schule	12
<b>3. Qualitätsprofil der Schule</b>	<b>13</b>
3.1 Voraussetzungen und Bedingungen	13
3.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	19
3.3 Führung und Management	22
3.4 Professionalität	27
3.5 Schulkultur	29
3.6 Lehren und Lernen	35
3.7 Ergebnisse und Wirkungen	42



## Vorwort

Die externe Evaluation von Schule basiert auf dem „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS). Bei der Schulinspektion werden ausgewählte (priorisierte) Qualitätskriterien dieses Referenzrahmens betrachtet und als Ausgangspunkt für die Evaluation genutzt. Die Dokumentation dieser Kriterien sowie die Darstellung des Verfahrens der Schulinspektion sind dem HRS und dem „Handbuch Schulinspektion“<sup>2</sup> zu entnehmen.

Im folgenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Justus-Liebig-Schule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben. Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion beschrieben. Dazu wird auch eine zusammenfassende Tabelle präsentiert, die einen Überblick darüber verschafft, welche Qualitätskriterien mit welchen Evaluationsinstrumenten erfasst wurden. Im zweiten Teil werden die charakteristischen Merkmale der Schule genannt. Hier werden zentrale Stärken und Schwächen formuliert. Der dritte Teil enthält die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde für die sieben Qualitätsbereiche des HRS.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen an der Justus-Liebig-Schule arbeitenden Personen für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien. Zweite Fassung, Februar 2007.  
<http://www.iq.hessen.de>

<sup>2</sup> Handbuch Schulinspektion, Informationen zu Konzept, Verfahren und Ablauf der Schulinspektion in Hessen. Erste Fassung, Januar 2007.  
<http://www.iq.hessen.de>

# 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam bediente sich bei der Inspektion der Justus-Liebig-Schule der bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden Dokumentenanalyse, Fragebögen, Beobachtungen und Interviews.

## ■ Erhebungsbogen

Dem Team der Schulinspektion stand zur Vorbereitung des Schulbesuchs zunächst ein von der Schulleitung ausgefüllter Erhebungsbogen mit

- Grunddaten der Schule,
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern sowie
- Angaben zum Personal zur Verfügung.

## ■ Dokumentenanalyse

Grundlage des Berichts waren folgende Dokumente:

- Schulprogramm
- Konzeptpapiere (Fortbildungskonzept, Lesekonzept, Vertretungskonzept, Personalkonzept, Förderplan Lese-Rechtschreib-Rechenschwäche mit Förderkonzept)
- Informationsmaterial (Info zur Klasse 5, Tag der offenen Tür, Wahlpflicht-Info, LIO-Info, Elternsprechtag, Bili-Info, HA-Hilfen-Info, Grundschulinfo, Kurzinfo für neue Kollegen)
- Konferenzprotokolle (Gesamtkonferenzen, Schulkonferenzen, Fachkonferenzen)
- Jahrbücher
- Beispiele individueller Förderpläne
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Schulordnung
- Geschäftsverteilungsplan
- Erziehungsvereinbarung und LIO-Kodex
- Jahrbücher
- Selbstevaluationsergebnisse
- Präsentationsportfolio

## ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule wurde mit den Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern eine Online-Befragung durchgeführt. Den Eltern wurden dabei 21 Fragen, den Schülerinnen und Schülern 40 und den Lehrkräften 56 Fragen zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität gestellt. Bei den gestellten Fragen handelt es sich um geschlossene Fragen, die mit den Antwortkategorien „trifft überhaupt nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft genau zu“ zu bewerten waren.

Diejenigen Fragen, die sich inhaltlich auf die gleichen Qualitätsmerkmale der Schule beziehen, werden bei jeder der befragten Gruppen zu Dimensionen zusammengefasst. Dementsprechend werden die Ergebnisse der Befragung im Folgenden auf der Ebene der Dimensionen zusammenfassend dargestellt.

Zwei Kennwerte sind für das Verständnis der Befragungsergebnisse zentral:

- **Mittelwert (mw):** Jeder Antwortkategorie und damit jeder Antwort auf eine Frage des Fragebogens ist ein Zahlenwert von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 4 = „trifft genau zu“ zugeordnet. Der Mittelwert beschreibt die durchschnittliche Bewertung einer Dimension. Unterschiede zwischen den mittleren Bewertungen durch die Befragungsgruppen sind bei Werten von  $mw > 0,7$  als bedeutsam anzusehen. Mittelwerte ab 3,5 und größer sind sehr positiv einzustufen, zwischen 2,7 und 3,4 eingeschränkt positiv, zwischen 2,4 und 2,6 befinden sich die Mittelwerte im mittelmäßigen Bereich, zwischen 1,6 und 2,3 im eher negativen Bereich und 1,5 oder kleiner im deutlich schwachen und negativen Bereich.
- **Standardabweichung/Streuung (s):** Die Standardabweichung/Streuung gibt Aufschluss darüber, wie einheitlich oder uneinheitlich die befragten Personen auf eine Frage antworten. Bei Werten von  $s > 0,7$  ist das Antwortverhalten als uneinheitlich zu bezeichnen.

Die Fragebögen wurden von 354 Elternteilen (die Zahl entspricht einer Quote von ca. 34,5 % der Elternschaft bezogen auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler), von 48 Lehrkräften (ca. 65,8 % des Kollegiums) und von 510 Schülerinnen und Schülern (ca. 49,7 % der Schülerschaft) bearbeitet.

Verantwortlich für die Organisation der Befragung der jeweiligen Befragungsgruppen war der Schulleiter. Die schulischen Gremien sollten dabei einbezogen werden. Die Erhebung ist keine repräsentative Befragung.

## ■ Interviews

Im Rahmen der Nutzung der Erhebungsmethode Interview wurden jeweils 30- bis 60-minütige Interviews einem Leitfaden folgend mit den unten genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Justus-Liebig-Schule geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter
- der „erweiterten“ Schulleitung (Fachbereichsleitung, Studienleitung und Schulsportleitung)
- sechs Lehrkräften
- dem nichtpädagogischen Personal
- dem sozialpädagogischen Personal
- drei Schülerinnen und drei Schülern des 7., 8. und 11. Jahrgangs
- drei Müttern und einem Vater der Jahrgänge 5 bis 13

## ■ Unterrichtsbesuche, Gelände- und Gebäuderundgang

Es wurden 54 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Es konnten alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer berücksichtigt werden, wobei eine zu den schulischen Anteilen proportionale Verteilung annähernd realisiert werden konnte. Einzelne Beobachtungskriterien konnten nicht in allen Sequenzen bewertet werden. In diesen Fällen ist der Umfang der Stichprobe(n) entsprechend geringer. Das Evaluationsteam bewertet die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des Referenzrahmens auf einer vierstufigen Skala. Die Ausprägungsvarianten sind von 1 („trifft überhaupt nicht zu“), 2 („trifft in Ansätzen zu“), 3 („trifft weitgehend zu“) bis 4 („trifft vollständig zu“) hinterlegt.

Vergleichbar zur Auswertung der Fragebögen werden auch hier Mittelwerte und Streuungen sowohl für die Kriterien als auch für die übergeordneten Dimensionen angegeben. Der Mittelwert beschreibt dabei die durchschnittliche Bewertung des Kriteriums bzw. der Dimension gemittelt über alle von den verschiedenen Inspektorinnen und Inspektoren beobachteten Unterrichtssequenzen. Die Streuung drückt aus, wie unterschiedlich die Beobachtungen im Hinblick auf einzelne Kriterien bezogen auf alle besuchten Unterrichtseinheiten sind.

Der Schulgelände- und Gebäuderundgang wurde gemeinsam mit dem Schulleiter, dem stellvertretenden Schulleiter, dem Schulhausverwalter und einer Vertretung des Schulträgers durchgeführt.



■ **Verwendete Datenquellen für die einzelnen Qualitätsbereiche**

		Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
		Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
QB I	Voraussetzungen und Bedingungen	●	●	●					●		●	●	●	●	●	●
QB II	<b>1. Schulprogramm</b> 1.2 Schulprogramm als Arbeitsgrundlage			●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
	<b>2. Evaluation</b> 2.2 Evaluation als Steuerungsinstrument		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
	<b>3. Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte</b> 3.2 Ermittlung erforderlichen Handlungsbedarfs		●	●						●	●	●	●		●	
QB III	<b>1. Schulmanagement</b> 1.1 Umsetzung verbindlicher Vorgaben		●		●	●					●	●	●	●	●	
	<b>1. Schulmanagement</b> 1.2 Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität		●		●	●	●	●			●	●	●	●	●	●
	<b>2. Pädagogische Führung („Leadership“)</b> 2.1 Konzept der „lernenden Schule“		●		●	●					●	●		●	●	
	<b>2. Pädagogische Führung („Leadership“)</b> 2.3 Ausgearbeitetes Personalentwicklungskonzept		●	●							●	●				
QB IV	<b>1. Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte</b> 1.1 Fortbildung der Lehrkräfte		●	●	●	●	●	●			●	●			●	
	<b>2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b> 2.1 Systemat. Weitergabe von Wissen und Erfahrungen		●		●							●	●		●	
	<b>2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b> 2.2 Verständigung über die Schülerinnen und Schüler		●		●		●	●				●	●	●	●	

		Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
		Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
QB V	<b>1. Pädagogische Grundhaltung</b> 1.2 Freundlicher, wertschätzender und unterstützender Umgang		•		•	•	•	•			•	•	•	•	•	•
	<b>1. Pädagogische Grundhaltung</b> 1.4 Eröffnung von Gestaltungsspielräumen und Förderung von Verantwortungsübernahme		•		•	•	•	•			•	•	•		•	•
	<b>2. Schulleben</b> 2.4 Aktive Einbindung der Eltern		•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	
	<b>2. Schulleben</b> 2.5 Beratungsangebote		•		•	•	•	•			•	•	•	•	•	
	<b>3. Kooperation und Kommunikation nach außen</b> 3.2 Kooperationen und Schulpartnerschaften		•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	•
QB VI	<b>1. Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</b>	•	•		•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	
	<b>2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung</b>				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	
	<b>3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</b>				•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	
	<b>4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</b>		•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	
	<b>5. Aktivierung der Schülerinnen und Schüler</b>				•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	
QB VII	<b>1. Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen</b> 1.1 Erreichen fachlicher Ziele	•	•	•							•	•				
	<b>2. Einverständnis und Akzeptanz</b> 2.1 Positive Bewertung der fachlichen und überfachlichen Lernerträge				•	•	•	•					•	•	•	
	<b>2. Einverständnis und Akzeptanz</b> 2.2 Positive Bewertung des Erzieherischen Auftrags der Schule				•	•	•	•					•	•		
	<b>3. Nachhaltige Wirkungen</b> 3.1 Erfolgreiches Lernen in der weiteren Ausbildung		•		•	•	•	•			•	•	•		•	

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule bezogen auf die sieben Qualitätsbereiche werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten bzw. wenn die Qualitätsaussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

Den Beschreibungen der Evaluationsergebnisse für die Qualitätsbereiche wird jeweils eine solche Tabelle mit den im Qualitätsbereich verwendeten Datenquellen vorangestellt. Dabei werden nur für die Fragebogen und die Unterrichtsbeobachtungen quantitative Daten in der Tabelle angegeben. Der erste Wert in der Tabelle gibt dabei den Mittelwert (mw) an, der kursiv geschriebene Wert darunter die Standardabweichung (s).

## **2. Charakteristische Merkmale der Schule**

### **2.1 Stärken der Schule**

- In einem lernförderlichen Klima gelingt es der Schule, den Schülerinnen und Schülern in strukturierten und transparenten Lehr- und Lernprozessen überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen zu vermitteln.
- Der bilinguale Unterricht ist profilbildend.
- Der naturwissenschaftliche Unterricht ist experimentell und praxisorientiert ausgerichtet.
- Die Integration der Schulsozialarbeit gelingt der Schule gut.
- An der Schule gibt es eine sehr gute Einbindung der Eltern- und Schülerschaft in das schulische Leben.
- Die Schule kooperiert gut mit ihrem schulischen Umfeld.

### **2.2 Schwächen der Schule**

- Eine systematische Schulentwicklung findet erst in Ansätzen statt.
- Der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen ist wenig ausgeprägt.

### 3. Qualitätsprofil der Schule

#### 3.1 Voraussetzungen und Bedingungen

■ **Verwendete Datenquellen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
Voraussetzungen und Bedingungen	●	●	●					●		●	●	●	●	●	●

■ **Grunddaten der Justus-Liebig-Schule**

Schulform	Gymnasium
Schulträger:	Stadt Darmstadt
Schulaufsicht:	Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt

■ **Schülerinnen und Schüler**

1.2 Schülerinnen und Schüler																
Erhebung letzte Herbststatistik	Statistik 2007/2008															
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler	1026															
davon	weiblich:	475				männlich:	551									
Bei Gymnasien oder Gymnasialen Zweigen Schülerzahlen pro Zweig:	Sek. I:	704				Sek. II:	322									
Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Nationalität	Anzahl:	88				Prozentualer Anteil an Schülerschaft:	8,6							davon mit Sprachförderbedarf:	0	
Klassen bzw. Kurse pro Jahrgang und ggf. Schulzweig (SZ) (GY = Gymnasium)	SZ	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Σ					
	GY	4	4	4	5	5	4	5	7	6	44					

Durchschnittliche Klassenstärke	23,4	Anzahl	Klassenstufen
Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf	LRS / LRR	41	5 - 13

Durch das Schulprofil (Naturwissenschaften, Bilingualangebot) hat die Schule einen relativ hohen Anteil von Kindern aus bildungsinteressierten Elternhäusern.

## ■ Personal

1.3 Lehr- und Schulpersonal			
Erhebung letzte Herbststatistik		Stichtag 01.10.2007	
• <b>Personal des Landes Hessen</b>		Gesamtanzahl:	73
davon		weiblich: 43	männlich: 30
Durchschnittsalter der Lehrkräfte		47,5	
<b>Stammlehrkräfte</b>		<b>Anzahl</b>	<b>Stunden gesamt</b>
Vollzeitkräfte		39	977
Teilzeitkräfte		33	520
<b>Weitere Lehrkräfte</b>		<b>Anzahl</b>	<b>Stunden gesamt</b>
Lehrkräfte mit Vertretungsvertrag		1	24
Abordnungen <b>von</b> anderen Schulen		1	2
Abordnungen <b>an</b> andere Schulen		---	---
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV)		10	73
• <b>Personal des Schulträgers</b>		<b>Anzahl</b>	<b>Stunden gesamt</b>
Pädagogisches Personal		---	---
Nichtpädagogisches Personal			
Verwaltungsangestellte		2	49
Schulhausverwalter		2	90
• <b>Personal weiterer Träger (z. B. Kirche)</b>		<b>Anzahl</b>	<b>Stunden gesamt</b>
Funktion:	Schulsozialarbeiterin	1	flexibel
	1-EURO-Job	1	20
	Erfahrung hat Zukunft	1	37,5

## ■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

**Die Schule bietet allen an der Schule Agierenden eine eingeschränkt arbeits-, lern- und lehrförderliche Umgebung.**

Hauptgebäude:

- Im Hauptgebäude sind Klassen- und Fachsäle, Lehrerzimmer und –bibliothek, Sekretariat, Direktion und ein Schülercafé, das von einer Schülerfirma organisiert wird, untergebracht.
- Es gibt zwei Personalcomputerräume mit 16 bzw. acht PCs und ein kleiner, wenig genutzter Personalcomputerraum.
- Schüler- und Lehrertoiletten im Hauptgebäude sind in einem guten, renovierten Zustand.
- Die drei Fachbereichsleitungen teilen sich einen Raum.
- Eigene Räume stehen für die Schulleitung, die Stellvertretung und die Studienleitung zur Verfügung.
- Die Lehrerbibliothek ist mit Personalcomputerarbeitsplätzen ausgestattet.
- Das Lehrerzimmer ist zu klein.
- Das Elternsprechzimmer wird auch vom Personalrat und als Medienraum genutzt.
- Die SV hat einen eigenen Raum.
- Unter dem Dach gibt es eine kaum genutzte Gymnastikhalle.
- Vor ca. 4 Jahren sind neue Fenster mit Außenjalousien auf der Sonnenseite eingebaut worden.
- Die Heizungsanlage ist sanierungsfällig (für die einzelnen Räume ist die Heizung nicht thermostatgesteuert, daher schwer zu justieren; unterschiedliches Heizverhalten je nach Stockwerk).
- Räume und Flure haben außergewöhnlich hohe Nachhallzeiten.
- Die Decken in vielen Räumen sind seit drei Jahren schadhaft.
- Das Gebäude steht ab 2011 zu einer mehrjährigen Grundsanierung an.

„Pavillon“:

- Im Pavillon gibt es insgesamt 12 Klassensäle, von denen acht als Klassenräume und vier Räume für die provisorische Mittagsverköstigung und Mittagspausenbetreuung genutzt werden.
- Die Wände der Klassensäle sind sehr dünn.
- Die großen Fensterflächen führen zu einem belastenden Temperaturverhalten.
- Treppenhaus und Flure sind sehr eng.

- Das Flachdach hat einen hohen Sanierungsbedarf.
- Eine Generalsanierung ist nicht geplant.

#### Fachraumgebäude:

- Das Fachraumgebäude wird je zur Hälfte von der Justus-Liebig-Schule und der Eleonorenschule genutzt.
- Es enthält sämtliche naturwissenschaftliche Unterrichts- und Sammlungsräume, die auf der Seite der Justus-Liebig-Schule ans Internet angebunden sind.
- Laut Aussage der Schulleitung besteht ein architektonisch bedingter hoher finanzieller Betriebsaufwand (Klimaanlage, Sprinkleranlage).

#### „Listschulgebäude“:

- Auch dieses Gebäude wird von der Justus-Liebig-Schule und der Eleonorenschule gemeinsam genutzt.
- Hier stehen Unterrichts- und Klassenräume für die Oberstufengruppen und zwei Kleingruppenräume zur Verfügung.
- Die Klassensäle sind bestandssaniert.
- Die Toiletten, die Fenster und die Heizung sind nicht saniert.

#### Kasinhalle:

- Die Schule nutzt die Vier-Felder-Sporthalle gemeinsam mit vier weiteren Schulen.
- Seit Jahren ist eine Reparatur des Hallendachs notwendig.

#### Gelände:

- Das Schulgelände bietet Schülerinnen und Schülern mit seiner sehr großen Hoffläche viel Auslauf.
- Es sind mehrere Tischtennisplatten, Sitzgelegenheiten und ein überdachter Bereich vorhanden.
- Probleme gibt es bei Nässe. Wegen eines fehlenden Gehweges kommen Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte nicht vom Hauptgebäude zu den Pavillonräumen, ohne sich die Schuhe zu verschmutzen.

#### Insgesamt:

- Alles in allem sind die Klassensäle angemessen groß.



- Seit Schuljahresbeginn werden die Klassensäle der Jahrgänge 5 und 6 nicht mehr von anderen Lerngruppen genutzt und können daher zunehmend besser und klassenspezifischer ausgestattet werden.
- Viele Fachsäle sind mit Internetanschluss und Beamer ausgerüstet; ein interaktives Smart-Board wurde vor Monaten vom Förderverein angeschafft und wurde vom Schulträger trotz erfolgter Beantragung bis heute nicht montiert und kann somit nicht eingesetzt werden.
- Die naturwissenschaftlichen Sammlungsräume sind gut ausgestattet.
- Die „Oberstufenbibliothek“ dient als Notlösung für einen Oberstufen-Aufenthaltsraum.
- Es fehlen eine eigene Aula, eine Mensa, Bibliotheken und Lernzentren, Aufenthaltsmöglichkeiten und Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler, Arbeitsplätze für Lehrkräfte, Konferenzräume für Gesamt- und Teilkonferenzen.
- Außerdem fehlen fachgerecht ausgestattete Fachsäle für den Unterricht in Musik, Kunst und Darstellendem Spiel sowie Gruppenräume für geteilte Lerngruppen und weitere Personalcomputerräume.

#### ■ **Bildungsangebote, Betreuungsangebote und Förderangebote**

**Die Schule verfügt mit ihrem seit 1996 etablierten bilingualen deutsch-französischen Zweig über ein ausgeprägtes Profil, kooperiert mit anderen Schulen und fördert ihre Schülerinnen und Schüler.**

- Die Schule bietet einen bilingualen Ausbildungsgang in den Fächern Geschichte, Erdkunde und Politik und Wirtschaft an.
- Es gibt sechs öffentliche Gymnasien in Darmstadt, mit denen tradierte Absprachen zu Schulprofilen (Fremdsprachenangebote, Bilingualangebote, musische oder sportliche Schwerpunkte) bestehen.
- Mit der Eleonorenschule existieren eine Zusammenarbeit in der gymnasialen Oberstufe sowie vereinzelte Teilabordnungen von Lehrkräften.
- Mit einigen wenigen Grundschulen in Darmstadt-Nord gibt es eine informelle Zusammenarbeit.
- Die Schule erfährt Unterstützung durch die Friedrich-List-Schule im Bereich „Vorbereitung auf das Berufsleben“.
- Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Angebot im AG-Bereich.

### 3.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
<b>1. Schulprogramm</b>				3,0 0,6	2,8 1,0	2,4 0,9	2,7 0,8								
1.2 Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Arbeitsgrundlage für die schulische Entwicklungsarbeit genutzt wird.			●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
<b>2. Evaluation</b>				2,5 0,9	2,3 0,9	2,3 0,9	1,8 0,8								
2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
<b>3. Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte</b>															
3.2 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte.		●	●						●	●	●	●		●	

■ **Schulprogramm**

**Das aus dem Jahr 2006 stammende Schulprogramm ist nicht fortgeschrieben und dient nur bedingt als Arbeitsgrundlage.**

- Die befragten Lehrkräfte in den Fragebögen sehen das Schulprogramm als Arbeitsprogramm.
- Die Lehrkräfte im Interview erachten das Schulprogramm nur bedingt als Arbeitsgrundlage.
- Das Schulprogramm wird als zu starr angesehen, da es auf die einzelnen Fachbereiche bezogen entwickelt worden ist.

- Es ist nicht transparent, ob an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet wird.
- Eine Steuergruppe für die Fortentwicklung des Schulprogramms besteht nicht.
- Der Schulentwicklungsgruppe gehören die Schulleitung, einige Lehrkräfte und Eltern an, deren jeweilige Aufgabe nicht geklärt ist.
- Die bestehende Schulentwicklungsgruppe beschäftigt sich neben der Entwicklung des Fortbildungsplans mit der Thematik Unterrichtsevaluation und hat sich als künftiges Aufgabenfeld die Frage des Qualitätsmanagements vorgenommen.
- Das Schulprogramm dient folgenden Schwerpunkten als Orientierung: bilingualer Unterricht, Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 und dem Übungsunterricht in den Naturwissenschaften.

**Vielen Mitgliedern der Schulgemeinde ist das Schulprogramm nicht bekannt.**

- Den interviewten Schülerinnen und Schülern ist das Schulprogramm nicht bekannt.
- Die Elternvertreterinnen und Vertreter im Interview zeigen sich durch die Gremienarbeit über das SP informiert.
- Der breiten Elternschaft ist das Schulprogramm nicht bekannt.

■ **Evaluation**

**Die Schule führt keine systematische Evaluation durch.**

- Das Schulprogramm ist nicht evaluiert worden.
- Im vergangenen Schuljahr wurden der Tag der offenen Tür durch die Schulleitung und die Projektwoche durch die Schülerinnen und Schüler bilanziert.

**Im Zusammenhang mit Unterrichtsentwicklung gibt es punktuelle von Lehrkräften durchgeführte Evaluationen, die allerdings nicht alle dokumentiert sind.**

- In einigen Jahrgängen wurden durch Lehrkräfte als persönliche Rückmeldungen gedachte Befragungen von Schülerinnen und Schüler zum Unterricht durchgeführt.
- Eine dokumentierte Auswertung ist nicht erfolgt.

## ■ **Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte**

**Zu einzelnen Entwicklungsschwerpunkten sind Arbeitsgruppen eingerichtet, deren Arbeitsstand weitgehend unbekannt und Ergebnisse nicht dokumentiert sind.**

- Es sind eine Reihe von Arbeitsgruppen zu Schulentwicklungsbereichen eingerichtet worden (z. B. Übergang Grundschule / Gymnasium, Soziales Lernen, Einrichtung einer Streitschlichtergruppe, Lernzentrum Naturwissenschaften, Leseförderung).
- Zur Umsetzung der einzelnen Entwicklungsschwerpunkte gibt es keine Maßnahmenpläne.
- Die Arbeit zu den Schulentwicklungsschwerpunkten ist nicht in Konzepte gefasst und dokumentiert.
- Der Arbeitsstand der einzelnen Arbeitsgruppen ist kaum bekannt.
- Die Schülerinnen und Schülerinnen der Oberstufe wissen um den Schwerpunkt in den Naturwissenschaften, bemerken aber keine unterrichtlichen Auswirkungen.

### 3.3 Führung und Management

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
<b>1. Schulmanagement</b>				3,0 0,8	2,8 0,8	2,7 0,9	2,6 0,9								
1.1 Die Schulleitung sorgt für die Umsetzung verbindlicher Vorgaben unter Nutzung schulischer Gestaltungsspielräume sowie schulinterner Vereinbarungen.		●		●	●					●	●	●	●	●	
1.2 Die Schulleitung steuert die Arbeitsprozesse aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität.		●		●	●	●	●			●	●	●	●	●	●
<b>2. Pädagogische Führung („Leadership“)</b>				2,4 0,8	2,8 0,9										
2.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines von der gesamten Schulgemeinde getragenen innovativen Konzepts einer „lernenden Schule“.		●		●	●					●	●		●	●	
2.3 Die Schulleitung folgt einem ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzept zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.		●	●							●	●				

■ **Schulmanagement**

**Die Schulleitung sorgt durch weitgehend planvolles und zielgerichtetes Organisations- und Verwaltungshandeln für ein gutes Gelingen des Schulalltags.**

- Das Schulleitungshandeln wird von allen schriftlich befragten Gruppen der Schulgemeinde positiv eingeschätzt, bis auf die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, die das etwas kritischer, aber auch uneinheitlicher sehen.
- Die Unterrichtsverteilung ist weitgehend transparent. Die Einsatzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

- Die Verteilung des sächlichen Budgets ist strukturiert und transparent.
- Die Schulleitung trifft sich regelmäßig (fünfmal im Jahr) mit dem sozialpädagogischen Personal.
- Fachkonferenzen tagen mindestens einmal pro Halbjahr, in einzelnen Fächern in großen zeitlichen Abständen.
- Die interviewten Eltern fühlen sich durch die Schulleitung über externe oder schulinterne Vorgaben (Förderpläne, Strategische Ziele, Leseförderung) informiert.
- Ein Lesekonzept wird praktiziert (Autorenlesungen, Lesewettbewerb in Klasse 6, Lesetagebuch in Klasse 7 , regelmäßige Buchvorstellungen in den Klassen 8 bis 11, Teilnahme am Projekt „Zeitschriften in die Schulen“ der Stiftung Lesen.
- Im Zusammenhang damit wird ein verpflichtendes schulinternes Lesecurriculum erstellt, das alle diese Teilprojekte zusammenfasst.
- Im Lehrerzimmer liegt ein Mitteilungsbuch der Schulleitung aus, das auch von den Lehrkräften zur Weitergabe von Informationen genutzt wird.
- Die Tagesordnung von Gesamtkonferenzen wird von der Schulleitung rechtzeitig kommuniziert, Wünsche sind willkommen.
- Gesamtkonferenzen werden ausschließlich von der Schulleitung moderiert.
- Die Schulleitung besucht anlassbezogen Fachkonferenzen.
- In den vergangenen 10 Jahren ist kontinuierlich Elternmitarbeit (Schulelternbeirat, Förderverein) aufgebaut worden, die der Schulleitung Freiräume ermöglicht (Kopierumlage, problemlose finanzielle und ideelle Unterstützung einzelner Projekte durch den Förderverein).
- Die Schulleitung führt mehrmals wöchentlich informelle Gespräche mit der SEB-Vorsitzenden.
- Für die sehr aktive SEB-Vorsitzende, die jetzt ausscheidet, ist die Nachfolge geklärt.
- Zu Schuljahresbeginn erscheint regelmäßig die Schulinformationsbroschüre „LIO-Info“.
- Sehr viel Zeit wird bei alltäglichen Absprachen mit Nachbarschulen investiert (z. B. Terminabsprachen, beim Probealarm, schriftliche Antragstellung auf Nutzungserlaubnis der „ELO-Halle“, obwohl diese Halle nach den Absprachen in den 70er-Jahren beiden Schulen gleichermaßen zur Verfügung stehen sollte, Konflikte mit Schülerinnen und Schülern der benachbarten H/R-Schule).

- Insgesamt ist die Schule in einem Netz von räumlichen und organisatorischen Abhängigkeiten mit anderen Schulen verstrickt, was eine organisatorische Weiterentwicklung der Schule beeinträchtigt.
- Es liegt ein ausführlicher Jahres-Terminplan vor.
- Umfangreiches Informationsangebot der Schule befindet sich auf der Homepage
- Tutorenkonferenzen in den Jahrgängen 12 und 13 finden jeweils mindestens einmal pro Halbjahr statt.
- Es gibt zwei elektronische Anzeigen, die nicht nur den aktuellen Vertretungsplan abbilden.
- Alle Klassenelternbeiräte sind vom SEB per E-Mail erreichbar und können so Informationen kurzfristig erhalten und verbreiten; dies wird auch in Einzelfällen von der Schulleitung für Informationsverteilung genutzt.
- Seit Schuljahresbeginn ist die Schule eine „edunite“-Projektschule.

**Die Schulleitung steuert die Arbeitsprozesse effektiv nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation und Transparenz.**

- Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten werden teilweise über Ausschreibungsstellen an die Kolleginnen und Kollegen delegiert (Fortbildungsbeauftragte/r).
- Bei Stellenbesetzungen ist der Personalrat beteiligt.
- Zuständigkeiten sind innerhalb des Schulleitungsteams geklärt und delegiert.
- Das Schulleitungsteam tagt wöchentlich unter Mitwirkung des Personalrats.
- Verantwortlichkeiten werden auch an Klassen- und Fachlehrer übertragen (z. B. Beurlaubungen, Freistellungen vom Sportunterricht).
- Eltern sind in die Schulentwicklung über die schulischen Gremien eingebunden.
- Die Schulleitung setzt sich laut Auskunft des nicht pädagogischen Personals für notwendige Bau- und Reparaturmaßnahmen engagiert und nachhaltig ein.
- Geräte, Werkzeuge, Arbeitsmittel, die benötigt werden sind ausreichend vorhanden.
- Das nicht pädagogische Personal fühlt sich über alles informiert, anfallende Arbeiten werden gemeinsam erledigt und die Schulleitung hat ein offenes Ohr für Verbesserungsvorschläge.

## ■ Pädagogische Führung („Leadership“)

**Für das Schulleitungshandeln ist ein von der gesamten Schulgemeinde getragenes Konzept einer „lernenden Schule“ in ersten Ansätzen erkennbar.**

- Die schriftlich befragten Eltern sehen das pädagogische Führungshandeln positiver als die dazu befragten Lehrkräfte, die es nur als mittelmäßig ausgeprägt einschätzen.
- Eltern nehmen regelmäßig an Gesamtkonferenzen und Fachkonferenzen teil.
- Eltern sind in die jährlich stattfindende gemeinsame Gartenarbeit eingebunden.
- Das nicht pädagogische Personal trifft sich mit der Schulleitung zu anlassbezogenen dienstlichen Gesprächen.
- Die SV trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung und wird zu den Gesamtkonferenzen eingeladen.
- Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 11 fahren bei Skikursen mit zur Unterstützung der Lehrkräfte.
- Vorschläge der SV (z.B. zur Gestaltung der letzten Projektwoche oder zu einem geplanten Sportfest) werden aufgenommen und finden Unterstützung bei der Schulleitung und den Lehrkräften.
- Alle Schulleitungsmitglieder stehen kurzfristig den Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern und den Eltern für Gespräche zur Verfügung.
- Unterrichtsbesuche zur Qualitätssicherung finden nicht statt.
- Die Schulleitung besucht Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Schulmanagement und bildet sich durch Lektüre von Fachbüchern und –zeitschriften zu Verwaltungs- und Schulrecht fort.

**Die Schulleitung unterstützt in Ansätzen die professionelle Weiterentwicklung des schulischen Personals.**

- Jahresgespräche finden nicht statt.
- Für besondere Aufgaben werden A-14-Stellen ausgeschrieben.
- Beförderungsbedingungen sind nicht allen Lehrkräften transparent.



- Über die Ansprache von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst wird versucht, den Nachwuchs zu sichern.
- Mit den neuen Lehrkräften an der Schule wird 14 Tage nach Stellenantritt ein Gespräch unter Einbeziehung des Personalrats geführt.
- In den letzten Wochen wurde ein „Personalkonzept“ von der Schulleitung erarbeitet und mit dem Personalrat abgestimmt.

### 3.4 Professionalität

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
<b>1. Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>				2,9 0,7	3,2 0,7	3,4 0,8	3,3 0,7								
1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. hinsichtlich Fachwissen, Fachdidaktik und Pädagogik) durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans der Schule.		●	●	●	●	●	●			●	●			●	
<b>2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b>				2,9 0,7		3,2 0,9	2,8 0,9								
2.1 Im Kollegium vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen werden kommuniziert und systematisch weitergegeben.		●		●							●	●		●	
2.2 Die Lehrerinnen und Lehrer verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.		●		●		●	●				●	●	●	●	

■ **Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen**

**Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort.**

- Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schülern schätzen den Erhalt und die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen bei den Lehrkräften als gut ein.
- Die Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.
- Die Schülerinnen und Schüler merken bei einigen Lehrkräften, wenn sie eine Fortbildung besucht haben.

**Die Fortbildung der Lehrkräfte orientiert sich nicht an Schulentwicklungsschwerpunkten entsprechend eines priorisierten Fortbildungsplans.**

- Ein Fortbildungsplan existiert nicht.
- Die Fortbildung der Lehrkräfte orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen.
- Die Fortbildung wird nicht systematisch koordiniert.
- Es ist eine A-14 Stelle zur Erstellung/ Erarbeitung eines Konzeptes und Koordination der Fortbildung ausgeschrieben.

■ **Kommunikation und Kooperation im Kollegium**

**Eine fachbezogene und fachübergreifende Koordination und Kooperation wird nur zum Teil systematisch betrieben.**

- Eine Weitergabe von Fortbildungsergebnissen findet nicht systematisch statt.
- Fächerübergreifendes Arbeiten ist nach Aussage der Lehrkräfte im Interview nicht etabliert.
- Die Kooperation zwischen den Lehrkräften findet informell statt und ist stark abhängig von der Bereitschaft der einzelnen Lehrkraft.
- Die Arbeit in den einzelnen Fächern und Fachbereichen ist wenig dokumentiert.
- Abhängig von der einzelnen Lehrkraft wird mit der Sozialpädagogin gut kooperiert.

**Es gibt nur bedingt eine regelmäßige und nicht anlassbezogene Verständigung über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.**

- Die befragten Schülerinnen und Schüler sind der Auffassung, dass die Lehrkräfte sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler austauschen; die Schülerinnen und Schüler im Interview bemerken, dass dies sehr stark von den einzelnen Lehrkräften abhängig ist.
- Im Interview vertreten die Eltern die Auffassung, die Lehrkräfte kooperieren zu wenig.
- Ein pädagogischer Austausch über die Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler ist nach Aussagen der Lehrkräfte nicht institutionalisiert; der Austausch findet informell und vor allem in den Pausen und den Freistunden statt.

### 3.5 Schulkultur

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
<b>1. Pädagogische Grundhaltung</b>				3,2 0,5	2,9 0,7	3,1 0,7	3,0 0,7								
1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.		●		●	●	●	●			●	●	●	●	●	●
1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.		●		●	●	●	●			●	●	●		●	●
<b>2. Schulleben</b>				2,9 0,7	2,5 0,8	2,7 0,9	2,8 0,9								
2.4 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
2.5 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.		●		●	●	●	●			●	●	●	●	●	
<b>3. Kooperation und Kommunikation nach außen</b>				3,6 0,5	3,4 0,7	3,5 0,7	3,5 0,7								
3.2 Die Schule beteiligt sich an Schulpartnerschaften, Kooperationen im Schulumfeld sowie an Schüleraustauschen.		●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●

■ **Pädagogische Grundhaltung**

**Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen bis auf einige Ausnahmen freundlich, wertschätzend und unterstützend. Verschiedene Maßnahmen und Regelungen unterstützen den Erhalt des positiven Klimas.**

- Der Umgang unter den Schülerinnen und Schülern wird von allen befragten Gruppen als sehr positiv gesehen. Die Lehrkräfte beschreiben sie als angenehm, auch die Verwaltungskräfte loben das gute Klima, stellen aber fest, dass manche Schüle-

rinnen und Schüler im Ton anstrengender geworden sind und gelegentlich schnell ungehalten werden, wenn etwas nicht gleich klappt.

- Die interviewten Eltern berichten, dass ihre Kinder sich insgesamt wohl fühlen und gerne in diese Schule gehen. Von einigen Eltern wird allerdings ein teilweise ruppiger und respektloser Umgangston einiger Lehrkräfte erwähnt, den sie nicht nur den Schülerinnen und Schülern gegenüber, sondern auch unter manchen Lehrkräften wahrnehmen.
- Die bestehende Schul- und Hausordnung von 2005 enthält weitgehend allgemeine Regelungen aus gültigen Erlassen, muss von den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern unterzeichnet werden und wird in der Schülerakte abgeheftet. Bei Verstößen ist sie bisweilen abzuschreiben.
- Im Schuljahr 2005/06 ist im Rahmen eines Projekts der Heraeus-Stiftung von einem Lehrer-Eltern-Team eine Erziehungsvereinbarung entwickelt worden. Bestandteil ist der ‚LIO-Kodex‘ zu respektvollem und sozialem Umgang untereinander. Dieser hängt im Eingangsfoyer und vor dem Lehrerzimmer aus und findet sich auf der Homepage.
- In den Klassen 5 und 6 wird ein Eingangsprogramm ‚Soziales Lernen‘ durchgeführt (LIONS-Quest).
- Jeweils zwei Schülerinnen und/oder Schüler der Klassen 11 stehen ab dem Tag der Einschulung den Klassen 5 als Mentoren zur Seite. Sie unterstützen die neuen Schülerinnen und Schüler in allen Fragen, begleiten sie auf der Klassenfahrt und betreuen die SV-Arbeit.
- Auf Antrag zweier Lehrkräfte wurde 2007 die Einrichtung einer Streitschlichtergruppe beschlossen, um Alltagskonflikte unter den Schülerinnen und Schülern besser und effektiver lösen zu können. Die Entwicklung befindet sich derzeit in der aktiven Planungs- und Umsetzungsphase.
- Als Ansprechpartnerin für die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und Lehrkräfte steht der Schule eine Sozialpädagogin zur Verfügung. Sie ist für zwei weitere Schulen mitverantwortlich und initiiert u. a. schulübergreifende Theaterprojekte.

## **Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Gestaltungsspielräume und fördert sehr bewusst Verantwortungsübernahme von ihnen.**

- Im Schulprogramm wird die Wichtigkeit der Übernahme von Eigenverantwortung durch Schülerinnen und Schüler für einzelne Bereiche des schulischen Lebens hervorgehoben.
- Für die Unter-, Mittel- und Oberstufe gibt es jeweils drei Schülervertreter. An den SV-Sitzungen beteiligen sich Klassensprecher, Verbindungslehrer und Schulleitung.
- Das Schulsprecherteam trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung. Außerdem besteht eine intensive und kooperative Zusammenarbeit der SV mit dem Schulelternbeirat und dem Förderverein.
- Die Schülervertretung fühlt sich ernst genommen und erlebt, dass sie eigene Gestaltungsvorschläge machen und Ideen durchsetzen kann (z. B. Gestaltung der Projektwoche, Schülerfirma).
- Die SV-Stunden rollieren im Stundenplan und werden am Vertretungsbrett ausgewiesen.
- Die Durchführung des Sanitätsdienstes durch Schülerinnen und Schüler der Oberstufe wird als sehr zuverlässig geschätzt.
- Schülerinnen und Schüler der Klassen 10-12 bieten montags bis donnerstags für 12,-€ in der Woche von 13.00 – 14.30 eine Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 5-7 an. Träger ist der ‚Kinder- und Jugendarbeit im Johannesviertel e.V.‘, Ansprechpartner sind die Vorsitzende des Schulelternbeirats und eine Lehrkraft.
- Im Rahmen des Projekts ‚Erziehungsvereinbarung‘ wird das bestehende Mentorensystem um den ‚SV-Stunden-Service‘ erweitert. Ältere SV-Schüler bieten jüngeren Klassen Veranstaltungen zu bestimmten Themenbereichen in den SV-Stunden an.
- Neben den verschiedenen Aufgaben in den einzelnen Klassen gibt es für die Sauberkeit des Schulgrundstücks einen Hofdienst durch wöchentlich wechselnde Klassen.
- An der im Aufbau befindlichen Streitschlichtergruppe sollen besonders ausgebildete Schülerinnen und Schüler beteiligt werden.
- Zu den besonderen Aufgaben der Schülerinnen und Schüler gehören auch die Organisation des Abitur-Balls und die Gestaltung der Zeugnisverleihung.

- Über die Schule hinaus besteht ein besonderes Engagement der Schülerinnen und Schüler bei der Aktion ‚Menschen für Menschen‘ von Karlheinz Böhm. Die Leiterin der seit 20 Jahren bestehenden Arbeitsgruppe, eine ehemalige Lehrerin der Schule, erhielt den Ehrenbrief des Landes Hessen.

## ■ Schulleben

**Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden und arbeiten überaus engagiert mit. Das Engagement wird von der Schulgemeinde sehr begrüßt und unterstützt.**

- Auf der Homepage der Schule wird das Elternengagement ausdrücklich gewünscht. Im Schulprogramm ist nachzulesen, dass die Einbindung der Eltern verstärkt werden soll.
- Der Schulelternbeirat steht in intensivem und regelmäßigem Austausch mit der Schulleitung, den Lehrkräften, der Schülerschaft und dem Förderverein. Die Vorsitzende des Schulelternbeirats ist in der Schule sehr aktiv.
- Die Schülerschaft schätzt die gute Arbeit des Elternbeirates. Die SV wird zu allen Schulelternbeiratssitzungen eingeladen.
- Eltern sind Mitglied in der Schulentwicklungsgruppe und im Krisenteam der Schule. Sie organisieren die Ausgabe des Mittagessens und die Hausaufgabenbetreuung.
- Im Bereich der freiwilligen Arbeitsgemeinschaften bieten Eltern eigene Gruppen an oder arbeiten mit (Textil-AG, Jahrbuch-AG).
- Eltern beteiligen sich an der Vorbereitung und Organisation von Ehemaligentreffen, Schulfesten, Tagen der offenen Tür, der Begrüßungsfeier und Projekttagen oder -wochen, bieten bisweilen auch eigene Projekte an.
- Der Förderverein der Schule besteht seit 35 Jahren und unterstützt die Schule durch Spenden. Er hilft bei der Ausstattung (Beamer, PC, Multifunktionsgeräte, Instrumente, Experimentierkästen etc.) und unterstützt Projekte und Angebote der Schule (Musicalprojekt, Schülerfirma ‚Café‘). Beteiligt ist er auch an der Einführung eines Nachmittagsangebots ‚Philosophie für Kinder‘.
- Der Förderverein beteiligt sich auch personell an der Planung und Durchführung von Schulveranstaltungen (Ehemaligentreffen, Tag der offenen Tür, Einschulungsfeier der neuen 5.-Klässler usw.). Er unterstützt die Schule auch in Gesprächen mit dem

Schulträger (z.B. Unterstützung bei der Erstellung und architektonischen Planung eines gemeinsamen Mensaprojekts LIOEleonorenschule).

### **Die Schule stellt vielfältige Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.**

- Neben den Klassen- und Fachlehrkräften, der Schulleitung und dem Verwaltungspersonal stehen zwei Vertrauenslehrer und eine Schulsozialarbeiterin zur Beratung in allen wichtigen Fragen zur Verfügung.
- Die Sozialpädagogin ist zwar für drei Schulen zuständig, aber mit zwei Drittel ihrer Zeit an der Schule zu erreichen.
- Im Februar oder März jedes Jahres findet ein Elternsprechtag statt. Hinweise zum Verfahren finden sich auf der Homepage.
- Spezielle Informationsabende werden zu dem Projekt ‚Lernen lernen‘, zum bilingualen Angebot der Schule, zur Wahl der 2. Fremdsprache und zur Organisation der Oberstufe veranstaltet.
- Informationsangebote bestehen auch zur Berufswahl und zur Laufbahnberatung. Die interviewten Eltern halten diese Angebote für hervorragend.

### **■ Kooperation und Kommunikation nach außen**

**Die Schule arbeitet mit umliegenden Schulen in unterschiedlicher Intensität zusammen, pflegt zahlreiche Kooperationen im Schulumfeld und unterhält verschiedene Schüleraustauschangebote.**

- Im Bereich der Schulsozialarbeit besteht eine Partnerschaft mit drei Schulen in Darmstadt.
- Durch die Teilabordnung von Lehrkräften besteht eine Zusammenarbeit mit dem Nachbargymnasium vor allem im Bereich der gymnasialen Oberstufe.
- Mit einigen Grundschulen arbeitet die Schule auf sporadischer und mehr informeller Ebene zusammen. Ein letztes Treffen mit Grundschulkolleginnen fand nach den Konferenzunterlagen im September 2007 statt.
- Bei der Information und Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben erhält die Schule Unterstützung durch eine Berufliche Schule in der Nachbarschaft.



- Auf der Ebene der Naturwissenschaften gibt es Kooperationen mit der Firma Merck, der TU-Darmstadt und dem Staatlichen Schulamt, z.B. im ‚Junior-Labor‘.
- Durch das Angebot von Französisch als 1. Fremdsprache unterhält die Schule Kontakte zu mehreren Schulen in Frankreich (Lyon -jetzt eher Paris oder Bordeaux- und Villard-de-Lans). Für Schülerinnen und Schüler mit Französisch als 1. Fremdsprache ist der Austausch in Klasse 7 verpflichtend.
- Weitere Austauschmöglichkeiten gibt es mit Trondheim, Berkeley und Melbourne (hier zwei Wochen vor und zwei Wochen in den Osterferien).
- Durch eine Lehrkraft der Schule, die als Museumspädagoge dorthin teilabgeordnet ist, bestehen besondere Kontakte zum Hessischen Landesmuseum.
- Zur Dokumentation und Information, aber auch zur Außendarstellung, erscheinen Jahrbücher der Schule. Die Homepage ist umfangreich, aktuell, und für Mitglieder der Schulgemeinde sowie Außenstehende gleichermaßen informativ.
- Auf Grund der stärker werdenden Konkurrenz unter den weiterführenden Schulen gibt es Stimmen in der Schulgemeinde, die Schule sollte sich nach außen stärker präsentieren.

### 3.6 Lehren und Lernen

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen und der Unterrichtsbeobachtungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
<b>1. Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</b>	●	●		2,9 0,7	2,4 0,8	2,8 0,8	2,5 0,7		2,7 0,7		●	●	●	●	
<b>2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung</b>				3,6 0,5		3,1 0,8	2,9 0,7	●	3,3 0,8		●	●	●	●	
<b>3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</b>				3,3 0,6		2,7 0,8	2,6 0,7		2,9 0,9		●	●	●	●	
<b>4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</b>		●	●	2,8 0,7		2,7 0,8	2,5 0,7		2,2 0,9		●	●	●	●	
<b>5. Aktivierung der Schülerinnen und Schülern</b>				3,2 0,7		2,5 0,8	2,4 0,7		2,5 0,8		●	●	●	●	

■ **Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen**

**Auf die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen wird im Unterricht weitgehend Wert gelegt.**

- Während Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die Vermittlung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in der Online-Befragung eher positiv einschätzen, sehen dies die Elternschaft und die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II etwas kritischer.
- Die Vermittlung von Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist im beobachteten Unterricht weitgehend Unterrichtsprinzip.
- Bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte gibt es in den Fachbereichen Absprachen.
- Die Eltern bestätigen im Interview, dass im Unterricht überfachliche Schlüsselqualifikationen (z. B. im Jahrgang 5 Soziales Lernen, Präsentationstechniken) vermittelt werden, dies aber lehrkraftabhängig ist. Vieles wird auch einfach vorausgesetzt.

- Schülerinnen und Schüler führen ein ‚Präsentationsheft‘; jede Schülerin und jeder Schüler soll bis zum Abitur eine bestimmte Anzahl an Präsentationen gemacht haben.
- Schulinterne Curricula wurden jeweils entsprechend der neuen Lehrplanvorgaben entwickelt (für „LIO-G8“ in allen Fächern), und es gibt Curricula für die Wahlpflichtfächer.

### ■ **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

**Im Unterricht herrscht ein gutes lernförderliches Klima. Die Lernumgebung ist wenig gestaltet.**

- Die Lehrkräfte begegnen den Schülerinnen und Schüler in den beobachteten Unterrichtsphasen mit sehr großem Verständnis und Wertschätzung.
- Die Schülerinnen und Schüler zeigen in den gesehenen Unterrichtssequenzen eine hohe Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft, wobei die Lehrkräfte sie entsprechend motivieren und ermutigen.
- Klassenregeln und die eingesetzten Rituale unterstützen gut die beobachteten Lernprozesse.
- In vielen Klassenräumen ist kaum eine gestaltete Lernumgebung vorzufinden.

### ■ **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

**Der beobachtete Unterricht ist strukturiert, in seiner Zielsetzung transparent und zeigt eingeschränkt Variabilität von Lernarrangements.**

- Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.
- Unterrichtsziele werden in der Regel in allen besuchten Klassen offen gelegt.
- Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf weitgehend strukturiert.
- Die Variabilität von Lernarrangements, Methoden und Verlaufsformen ist in besuchten Unterrichtssequenzen mittelmäßig ausgeprägt.

- Die beobachteten Sozialformen weisen folgende Verteilung auf:

Frontal (L-S-G)	Diskussion	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Sonstiges
28	0	7	5	7	7
51,9%	0,0%	13,0%	9,3%	13,0%	13,0%

- Im Unterricht ist Gruppen- und Partnerarbeit sichtbar. Frontalunterricht ist die überwiegende Sozialform.
- Die Lehrkräfte betonen im Interview, dass es Partner- und Gruppenarbeit im Unterricht gibt.

### **Die Transparenz bei Leistungsbewertungen ist in der Regel gegeben.**

- Auf Elternabenden wird detailliert informiert, nach welchen Kriterien Noten gegeben werden.
- Die Schülerinnen und Schüler bestätigen im Interview, dass die Kriterien bei der Notenvergabe von den Lehrkräften erläutert werden.
- Nach Auskunft der mündlich befragten Lehrkräfte werden die Kriterien der Leistungsanforderungen am Anfang des Schuljahres, während des Schuljahres, auf Elternabenden und vor Arbeiten erläutert.

### **■ Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

#### **Die heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden nur in Ansätzen bei der Unterrichtsführung berücksichtigt.**

- Die schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen den Umgang mit den heterogenen Lernvoraussetzungen kritischer als die dazu befragten Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.
- In den Unterrichtssequenzen ist selbständiges und eigenverantwortliches Lernen in fast der Hälfte der gesehenen Unterrichtsabschnitte kaum oder gar nicht sichtbar.
- Kooperatives Lernen ist in zwei Drittel der Unterrichtseinblicke nur in Ansätzen oder nicht erkennbar.
- Die Schaffung von individualisierten Zugängen zum Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen ist kein etabliertes Unterrichtsprinzip.

- Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgen lehrkraftabhängig unterschiedlich ausgeprägt.
- Es gibt ein Rechtschreibförderkonzept in Klasse 5 nach Sommer-Stumpfenhorst.
- Das „LIO-G8“ ist eingerichtet als Förderangebot für leistungsstärkere Schüler.
- Es gibt die Förderangebote der Schulsozialarbeit (Schulinsel-Musical, Zusammenarbeit mit dem Staatstheater).
- Eine Hausaufgabenbetreuung wird von einer Mutter organisiert und von Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgangsstufen 10 und 11 durchgeführt. Eine Lehrkraft wählt die betreuenden Schülerinnen und Schüler aus. Finanzieller Träger ist ein Verein.
- In den Naturwissenschaften gibt es Übungsunterricht in kooperativen Arbeitsformen.
- Im Werkraum findet für die Unterstufe Stationenlernen statt.
- Lehrkräfte im Interview sehen das Erstellen von Förderplänen als Formalie an.
- Die vorgelegten individuellen Förderpläne beziehen sich im Wesentlichen auf das, was das Elternhaus machen soll und weniger auf das, was die Schule dazu beitragen wird.

### ■ **Aktivierung der Schülerinnen und Schüler**

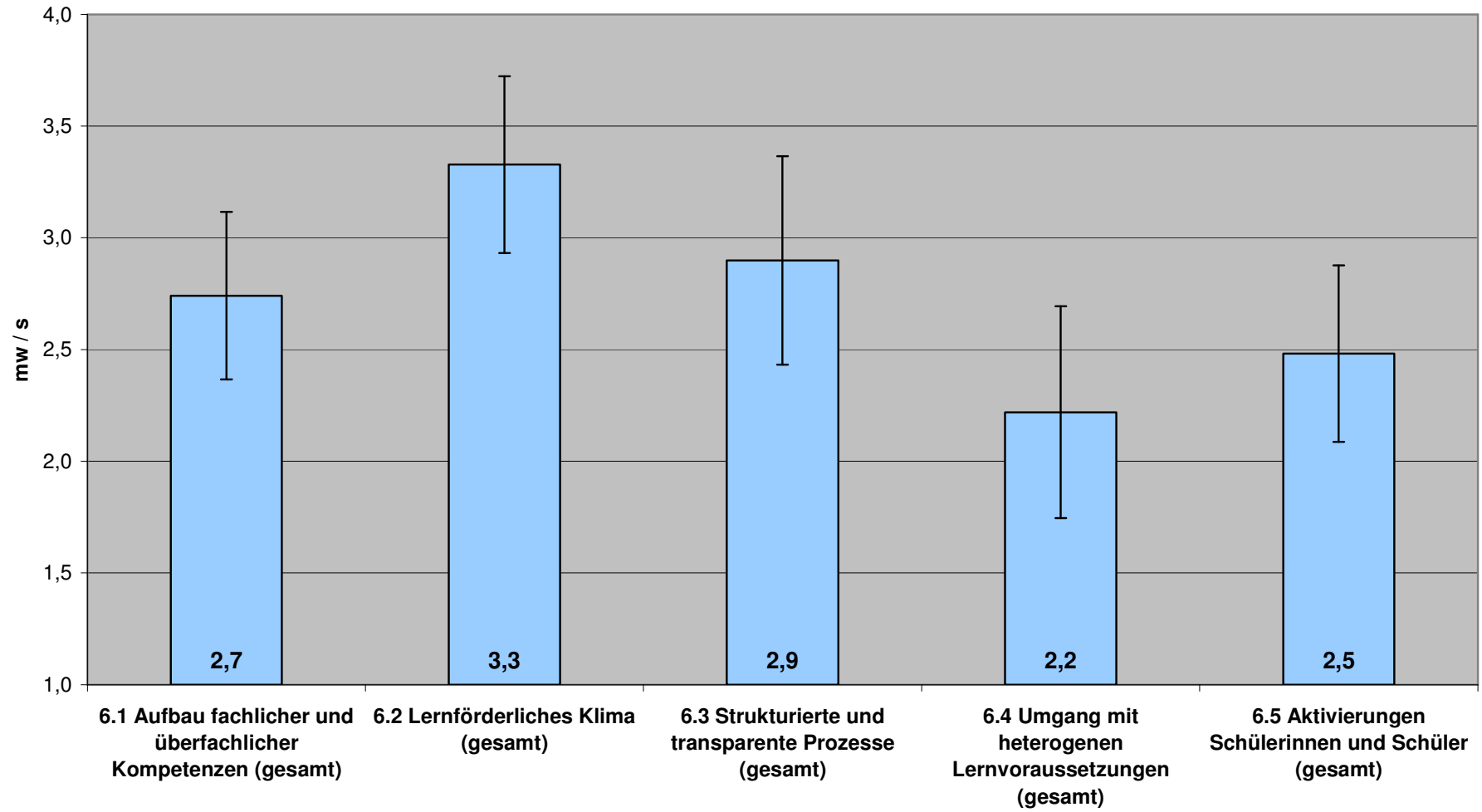
**Schüleraktivierende Unterrichtselemente sind insgesamt mittelmäßig ausgeprägt.**

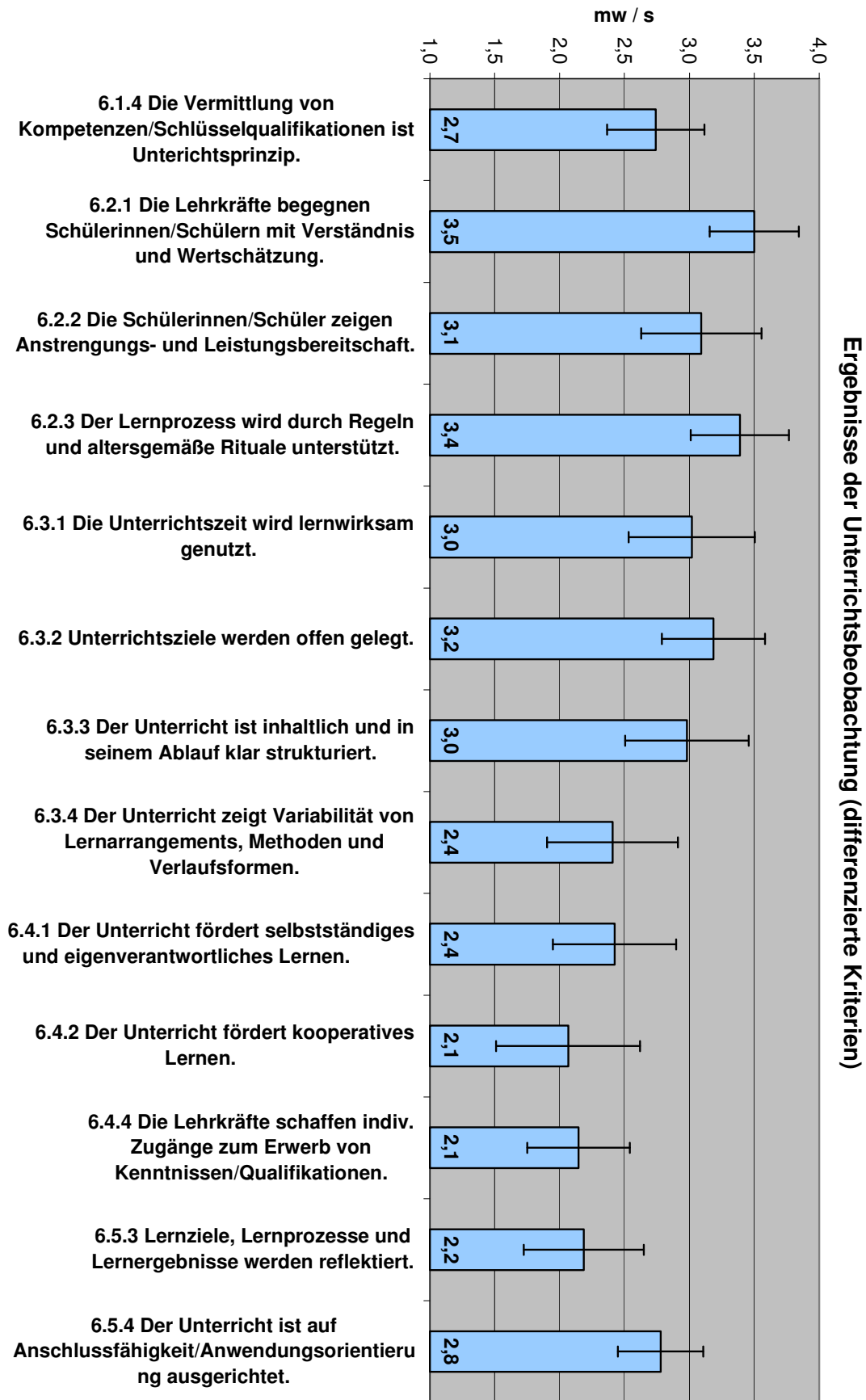
- Während die schriftlich befragten Lehrkräfte eine kognitive Aktivierung zum systematischen Wissensaufbau bei den Schülerinnen und Schülern als gelungen ansehen, sehen dies die dazu befragten Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen übereinstimmend kritischer.
- In weit weniger als der Hälfte der besuchten Unterrichtsabschnitte werden Lernziele, Lernprozesse und Lernergebnisse reflektiert.
- Eine Ausrichtung des Unterrichts auf Anschlussfähigkeit und Anwendungsorientierung ist in zwei Dritteln der Einblicke als durchgängiges Unterrichtsprinzip erkennbar.

Auswertung der Unterrichtsbesuche		Justus-Liebig-Schule						
Profilmerkmale Unterricht		"4"	"3"	"2"	"1"	n	mw	s
<b>1. Aufbau von überfachlichen Kompetenzen</b>							<b>2,7</b>	<b>0,7</b>
1.4 Vermittlung von Kompetenzen/Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.		8	26	18	2	54	2,7	0,7
<b>2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung</b>							<b>3,3</b>	<b>0,8</b>
2.1 Die Lehrkräfte beagn. Schülerinnen/Schülern mit Verständnis/Wertschätzung.		33	15	6	0	54	3,5	0,7
2.2 Die Schülerinnen/Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.		22	19	9	4	54	3,1	0,9
2.3 Der Lernprozess wird durch Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.		29	18	6	1	54	3,4	0,8
<b>3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</b>							<b>2,9</b>	<b>0,9</b>
3.1 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.		19	24	4	7	54	3,0	1,0
3.2 Unterrichtsziele werden offen gelegt.		21	24	7	2	54	3,2	0,8
3.3 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.		18	23	7	6	54	3,0	1,0
3.4 Der Unterricht zeigt Variabilität v. Lernarrangements, Methoden, Verlaufsformen.		6	25	8	15	54	2,4	1,0
<b>4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</b>							<b>2,2</b>	<b>0,9</b>
4.1 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.		6	21	14	11	52	2,4	0,9
4.2 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.		7	9	10	20	46	2,1	1,1
4.4 Die Lehrkräfte schaffen indiv. Zug. zum Erwerb von Kenntnissen/Qualifikationen.		1	16	20	11	48	2,1	0,8
<b>5. Aktivierung der Schülerinnen und Schüler</b>							<b>2,5</b>	<b>0,8</b>
5.3 Lernziel, Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		4	17	18	15	54	2,2	0,9
5.4 Der Unterricht ist auf Anschlussfähigkeit/Anwendungsorientierung ausgerichtet.		5	34	13	2	54	2,8	0,7

Legende: "4": trifft vollständig zu, "3": trifft weitgehend zu, "2": trifft in Ansätzen zu, "1": trifft überhaupt nicht zu"  
Mittelwerte und Streuungen wurden auf eine Nachkommastelle gerundet.

### Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung (Dimensionen im Überblick)







### 3.7 Ergebnisse und Wirkungen

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen				SR	UB	Interviews					
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler Sek. I	Schüler Sek. II	Nichtpädagog. Personal
<b>1. Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen</b>															
1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen die in Bildungsstandards, Lehrplänen und schuleigenen Curricula beschriebenen fachlichen Ziele.	●	●	●							●	●				
<b>2. Einverständnis und Akzeptanz</b>															
2.1 Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen und überfachlichen Bereich positiv.				●	●	●	●					●	●	●	
2.2 Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Umsetzung des erzieherischen Auftrags der Schule positiv.				●	●	●	●					●	●		
<b>3. Nachhaltige Wirkungen</b>															
3.1 Die von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen ermöglichen ihnen ein erfolgreiches Lernen in der weiteren Ausbildung.		●		●	●	●	●			●	●	●		●	

■ **Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen**

Die in den Lehrplänen und schuleigenen Curricula beschriebenen fachlichen Ziele werden von den Schülerinnen und Schüler in sehr unterschiedlichem Umfang erreicht. Die Schule weist gute Erfolge bei den Gesamtergebnissen auf, vor allem in Mathematik, aber auch in Französisch.

- Im Mathematikwettbewerb der letzten Jahre liegen die Ergebnisse der Schule in den oberen Bereichen (2005/06: Quartil 3; 2006/07: Quartil 4; 2007/08: Quartil 4) über den Landesdurchschnittswerten.

- Die Schule wurde mit einem Preis für hohe Leistungskontinuität ausgezeichnet.
- 2008 haben zwei Schülerinnen der Schule den Kreisentscheid für die Stadt Darmstadt gewonnen und kommen in die Runde, in der die Landessieger ermittelt werden.
- Auch im ‚Känguru-Wettbewerb‘ schneiden Schülerinnen und Schüler der Schule erfolgreich ab. Bei der letzten Teilnahme belegten 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schule 1., 2. und 3. Plätze.
- Die Ergebnisse der ersten zentralen Abschlussprüfungen 2007 liegen in allen Hauptfächern im mittleren Bereich. In Französisch sind die Werte am besten. Vergleichswerte auf Schulbezirks- und Landesebene liegen nicht vor.

Gymnasium	Quotenbereich	Deutsch	Mathematik	Englisch	Französisch
Zentrale Abschlussprüfung 2007	Hessen	Werte	liegen	nicht	vor
	Schulamtsbezirk DADI	Werte	liegen	nicht	vor
	Justus-Liebig-Schule	2,6	2,9	2,8	2,0

- Die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten lassen nach Auffassung der Lehrkräfte im Interview realistische Aussagen nicht zu. Dazu sei die Zusammensetzung der Klassen zu unterschiedlich.
- Von 131 Schülerinnen und Schülern, die in die Orientierungsphase (Klasse 11) zugelassen wurden, konnten 96 in die Qualifikationsphase aufgenommen werden und alle die Schule mit der Hochschulreife verlassen.
- Auffällig hohe Fehlzeiten sind in den Jahrgängen 7 (10), 8 (6) und 9 (18) festzustellen. Gründe dafür sieht der Schulleiter vorwiegend in psychischen Erkrankungen (Bulimie, Computersucht, Angstpsychosen) und der Überforderung durch eine falsche Schulwahl.

## ■ Einverständnis und Akzeptanz

**Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten sowohl die Lernerträge im fachlichen und überfachlichen Bereich als auch bei der Umsetzung des erzieherischen Auftrags der Schule unterschiedlich, aber weitgehend positiv.**

- Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler äußern sich in den Interviews sehr zufrieden mit der fachlichen und erzieherischen Arbeit der Schule.

- In der Onlinebefragung zeigen sich deutliche Unterschiede in der Beurteilung der Eltern und Schülerinnen und Schüler, vor allem der Oberstufe, zu den Einschätzungen der Lehrkräfte. Allerdings ist auch die Streuung bei den Antworten sehr viel höher als bei den Lehrkräften.

### ■ Nachhaltige Wirkungen

**Ob die von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen ihnen ein erfolgreiches Lernen in der weiteren Ausbildung ermöglichen, lässt sich nicht gesichert belegen.**

- Der in der Oberstufe eingeführte Informationstag zu allen Fragen des Berufslebens und der weiteren Bildungsmöglichkeiten wird von den Schülerinnen und Schülern sehr begrüßt und als sehr hilfreich eingeschätzt.
- Die Schule versucht zunehmend, ehemalige Schülerinnen und Schüler für die Informations- und Fortbildungsangebote für Schüler und Lehrkräfte zu gewinnen.
- Gezielte Formen einer Rückmeldung über den weiteren Erfolg nach der Schulzeit gibt es nicht.
- Informative Kenntnisse erhält die Schule über Ehemaligentreffen
- Der ins Auge gefasste Aufbau einer Adressdatenbank Ehemaliger soll in erster Linie der Gewinnung neuer Mitglieder für den Förderverein dienen.

Wiesbaden, den 18.09.2008

**Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)**

Für das Inspektionsteam:

.....

Gerrit Voges, Teamleitung

**Kontakt:**

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)

